Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 319

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 11. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 9. Mai, 10 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Kunert (Soz.) wird nach dem Antrage der Geschäftsordnungskommmission nicht ertheilt.

Es folgt die dritte Berathung des Nachtragsetats.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes, Forderung für Kamerun bemerkt

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Bei der jetzigen Geschäftslage ist ja der Versuch, das Haus zu einem anderen Entschluß zu bewegen, aussichtslos. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, daß meine Freunde in der Kommission durchaus kein negatives Verhalten gezeigt haben, sondern daß wir bereit waren, entsprechend den voraussichtlichen Mehreinnahmen auch Mehrausgaben für die Veranstaltungen an der Küste zu bewilligen. Gegenüber der von mir in der ersten und zweiten Lesung ausgesprochenen Ansicht, daß die Kolonialforderungen der Regierung ausnahmslos bewilligt werden, habe ich jetzt eine kleine Besserung zu konstatiren. Während sonst die Herren vom Zentrum stets alle bei Kolonialforderungen für Afrika mit den anderen Kolonialfreunden gestimmt haben, konnte ich gestern zu meiner Freude konstatiren, daß wir eine nicht so geringe Zahl vom Zentrum auf unserer Seite hatten, und auch die andern Mitglieder haben ja erklärt, daß nicht die Rücksicht auf den kaufmännischen Gewinn sie bestimmt haben würde, für die Kolonialforderung sich zu erwärmen, sondern daß für sie lediglich die Missionsrücksichten maßgebend gewesen sind, die also auch hier wieder als Vorspann für die Regierung gedient haben. Ich hoffe, daß wir in Zukunft die Mehrheit auf unserer Seite haben werden. Jetzt hätte ja die Regierung statt 1½ Millionen auch 14 Millionen fordern können, sie wären ihr auch bewilligt worden, und wir können ihr gewissermaßen dankbar sein, daß sie nur so wenig gefordert hat. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Graf Ballestrem (Ztr.): Ich kann nur konstatiren, daß in der Vorbesprechung meiner politischen Freunde ohne Widerspruch festgestellt ist, daß wir für die Etatsposition stimmen werden. Die Gründe lagen theils auf kolonialem, theils auf dem Gebiet der Mission.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Hiernach freut mich die gestrige Abstimmung um so mehr, denn ich kann dieselbe dann auf Rechnung der gestrigen kurzen Debatte setzen, in der ein Theil des Zentrums eines Besseren überzeugt wurde. (Heiterkeit.)

Hierauf wird die Position gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Beim Etat des Reichsamt des Innern wünscht

Abg. Röſicke (wildlib.) zum Kap. Reichsversicherungsamt eine Gleichstellung des Reichsversicherungsamtes mit den obersten Reichsämtern. Redner beruft sich für die Berechtigung seines Wunsches auf die Meinungsäußerungen aller Parteien und der gesammten Presse.

Abg. Richter (dfr.) protestirt dagegen, daß alle Parteien und die gesammte Presse das Reichsversicherungsamt als selbständiges Reichsamt dem Reichsamt des Innern gleichstellen wollten. Es sei allerdings bekannt, daß Präsident Bödiker gerne in seinem Range erhöht und dem Minister v. Boetticher gleichgestellt werden möchte, und daß in einzelne Zeitungen aus seiner Nähe Artikel lancirt seien. Wenn ein Bedürfniß vorliege, werde die Regierung schon selbst die Initiative ergreifen.

Staatssekretär des Innern v. Boetticher schließt sich den Ausführungen des Abg. Richter durchaus an. Die einzig zweckmäßige, finanziell und sachlich richtige Korrektur sei eine Entlastung des Reichsversicherungsamtes, und einer solchen würden sich die verbündeten Regierungen nicht widersetzen.

Nach einer zustimmenden Erklärung des Abg. Gamp (Rp.) wird das Kapitel bewilligt.

Abg. Dr. Goldschmidt (dfr.) beantragt, die Ratenforderung von 1 200 000 Mk. für den Reichstagsbau um 800 000 M. zu erhöhen zur Verwendung von echtem Material anstatt von Stuck in der großen Halle. Eine Resolution des Prinzen Carolath will die Ausschmückung der großen Halle mit echtem Material.

Abg. Goldschmidt befürwortet seinen Antrag. Nur echtes Material sei würdig des größten fundamentalen Baues des deutschen Reiches.

Staatssekretär v. Boetticher bittet um Ablehnung der beiden Anträge. Man dürfe der Kommission nicht eine Direktive geben, welche mit den von ihr nach reiflicher Erwägung gefaßten Beschlüssen nicht übereinstimmt. Die Bezeichnung „unechtes Material" habe gar keinen Sinn. Nach dem Urtheil Sachverständiger, u. A. des Geh. Bauraths Persius, eigene sich der Stuck mindestens ebenso zur Ausschmückung als anderes Material. Die schönsten künstlerischen Bauten würden durch Stuck nicht im Geringsten beeinträchtigt. Stuck verletzte durchaus nicht die Würde des deutschen Reichstags; wenn der Reichstag nur gute Gesetze macht. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Prinz Carolath (wild) erwidert, daß Wallot selbst die Verwendung des Stucks statt Marmor als Talmischmuck bezeichnet habe, und ferner der Ansicht sei, daß Stuck sich theurer stellen werde als echtes Material.

Abg. Richter stimmt dem Staatssekretär darin bei, daß es viel mehr darauf ankommt, daß der Reichstag gute Gesetze macht, als daß sein Haus schön geschmückt ist. Die bessere Ausschmückung des Reichstagsgebäudes würde der Würde des Reichstages auch nichts nützen, wenn dem Reichstage nicht auch jederzeit die Bedeutung beigemessen wird, die er beanspruchen kann.

Abg. Graf Ballestrem (Ztr.) erklärt, daß der bei Weitem größte Theil seiner Freunde auf dem Standpunkt des Kommissionsbeschlusses stehe.

Abg. Goldschmidt zieht hierauf seinen Antrag zu Gunsten der Resolution des Prinzen Carolath zurück.

Abg. v. Unruhe-Bomst (Rp.) erklärt sich gegen die Resolution, weil er der Reichstagsbaukommission keine bestimmte Direktive geben wolle.

Abg. v. Levetzow: Ich spreche nicht als Präsident, sondern als Abgeordneter, und erkläre gegenüber der starken Mißbilligung, welche in der Resolution gegen die Beschlüsse der Reichstagsbau-Kommission liegt, daß ich im Falle ihrer Annahme mich an den Kommissionssitzungen nicht mehr betheiligen, sondern das einem der Vizepräsidenten überlassen werde. Möge also dann der Reichstag sich nicht wundern, wenn ich in der Kommission nicht mehr erscheine. (Bewegung.)

Abg. Prinz Carolath: Wo in aller Welt liegt in einem einzigen Worte meiner Resolution ein Mißtrauen gegen ein Mitglied der Reichstagsbaukommission? Dann könnte man kein Schiff mehr beanstanden, bei keiner Etatsposition mehr ein Amendement stellen. Das ist eine Beschränkung der Freiheit, Resolutionen einzubringen, der ich mich in diesem Falle unterordnen werde, weil sie von der hochverehrten Stelle des Präsidenten kommt, die aber ohne gleichen ist. Da ist es besser, man schließt den Reichstag und sagt gar nichts mehr. Um dem Herrn Präsidenten zu beweisen, daß von Mißtrauen nicht die Rede ist, ziehe ich meine Resolution zurück. (Oh!)

Abg. Goldschmidt nimmt die Resolution wieder auf.

Abg. v. Kardorff (Rp.) ist mit dem Inhalt der Resolution einverstanden, bittet aber bei der gegenwärtigen Sachlage um Ablehnung der Resolution.

Abg. v. Bennigsen (nl.) tritt ebenfalls dem Beschlusse der Reichstagsbaukommission bei. Eine Versammlung von 400 Personen sei nicht so sachverständig wie die Kommission.

Abg. Dr. Eberty (dfr.) ist für die Resolution. Bei einem Bau, der die Verkörperung des deutschen Einheitsgedankens sei, komme es auf eine Million nicht an.

Hierauf wird die Resolution abgelehnt.

Der Rest des Etats wird hierauf nach den Kommissionsbeschlüssen (also unter Streichung der Pferderationenforderung im Militäretat) bewilligt, ebenso das Etats- und Anleihegesetz.

Hierauf werden die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für die Etatsjahre 1887/88 und 1888 89 und die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1889/90 in dritter Berathung, sowie der Bericht der Reichsschuldenkommission in einmaliger Berathung genehmigt.

Ebenso ohne Debatte wird in dritter Lesung angenommen der Antrag Graf Adelmann (Ztr.) auf Erweiterung des Alters- und Invaliditätsgesetzes, der Vertrag mit Italien betr. die Befugniß der beiderseitigen Konsuln zur Vornahme von Eheschließungen, und die Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz.

Darauf wird in namentlicher Gesammtabstimmung das Zuckersteuergesetz mit 159 gegen 126 Stimmen (bei einer Stimmenenthaltung) angenommen. Dafür stimmt das Zentrum und die Nationalliberalen, außerdem von der Reichspartei die Abgg. Graf Behr, Gehlert, Frhr. v. Güttlingen und v. Keudell, Abg. Schröder (dfr.) und 26 Konservative. Eine große Anzahl von Mitgliedern, die gestern den Antrag Orterer ablehnten, namentlich Konservative, fehlten bei der heutigen Abstimmung, während das Zentrum fast vollzählig sich an der Abstimmung betheiligte.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung der Branntweinsteuernovelle.

Dazu beantragt Abg. Dr. Hartmann (k.) die Streichung der in zweiter Lesung eingefügten Ermäßigung des Steuersatzes für einen Haustrunk von 20 Litern, wogegen ein Antrag Wurm (Soz.) einen Haustrunk von 10 Litern vollkommen steuerfrei lassen will.

Eine Resolution Dr. Witte (df.) will Gebührenfreiheit der steuerlichen Kontrolle auch für die Privatläger für inländischen Branntwein.

In der Generaldiskussion erklärt sich

Abg. Wurm (Soz.) prinzipiell gegen die ganze Differentialbesteuerung, und befürwortet seinen Antrag, der wenigstens eine kleine Erleichterung den kleinen Brennern biete.

Schatzsekretär Freiherr v. Maltzahn erklärt gegenüber der Resolution Witte, daß zur Zeit wegen des Erlasses der Kosten der Steuerkontrolle der Privatläger im Bundesrath Erwägungen schwebten.

Abg. Holtz (Rp.) bestreitet das Vorhandensein einer Liebesgabe bei der Branntweinsteuer. Die Kontingentdifferenz ermögliche es dem Produzenten lediglich, ohne Verlust zu produziren. Redner ist im übrigen für den Antrag Hartmann.

Darauf wird nach dem Antrage Dr. Hartmann der Beschluß zweiter Lesung auf Steuerermäßigung für den Haustrunk beseitigt und die einzelnen Theile der Vorlage unter Ablehnung des Antrages Wurm angenommen, ebenso die Resolution Dr. Witte und in definitiver Gesammtabstimmung das ganze Gesetz angenommen.

Staatssekretär v. Bötticher verliest darauf die kaiserliche Verordnung, welche die Vertagung des Reichstages bis zum 10. November ausspricht.

Präsident v. Levetzow erbittet und erhält die Ermächtigung, den Termin des Wiederbeginns der Sitzungen und die Tagesordnung selbständig festzusetzen und fährt fort: In dem Augenblicke, wo wir uns trennen, ist es mir ein Herzensbedürfniß, Ihnen allen zu danken für die freundliche Unterstützung in meiner Amtsführung und das freundliche Wohlwollen, welches ich auf allen Seiten dieses Hauses und zu allen Zeiten die ganze Session genossen habe. Sie haben mir dadurch die Geschäfte ungemein erleichtert. Mein Dank ist um so aufrichtiger, als ich nicht in den Verdacht kommen kann, den Versuch einer captatio benevolentiae bei Ihnen zu

Löwen-Filet.

Eine algierische Garnisonsgeschichte von Pompon.*)

„Also," sagte ich zu meinem alten Kameraden, dem Kapitän Sorelli, dessen Turko-Uniform auf der Terrasse des Café de la Paix Sensation machte, „also Du hast niemals daran gedacht, Dich zu verheirathen?"

Sorelli versetzte seinen Absinth mit ein wenig Wasser, das er unter Beobachtung geheimnißvoller Kunstregeln hineintropfen ließ; hierauf sagte er:

„Ich könnte Dir antworten: daran gedacht schon, aber immer einmal „ja" und zweimal „nein" gesagt . . . Doch läßt es sich nicht leugnen, daß ich die Thatsache meiner Verheirathung einmal in ganz besonders ernste Erwägung gezogen; und das war im vorigen Jahre, gerade um diese Zeit."

„Nicht möglich!"

„Jawohl! . . . . Ich war damals in Bathna in Garnison, an der Grenze der Wüste. Du kannst Dir keine Vorstellung machen, wie es in diesem Winkel Algiers Anfangs Mai aussieht. Alle Frühlingsblumen: Cyclamen, Maßliebchen und Ginster kommen aus dem Boden hervor. Bald bedecken sich auch die Gesträucher mit Blüthen und Blättern; die Wiesen, in tausend Farbennüancen prangend, lassen ein Gras aufschießen, das ein Reiter mit der Hand berühren kann, ohne sich zu bücken; die Bäume setzen neue Triebe an, die über Nacht bis zu einem Meter Länge aus dem Stamme wachsen; aber nichts von alledem ist so köstlich als die kleinen Hohlwege, welche zur Regenzeit das Bett der Gießbäche gebildet haben. So ein ausgetrockneter Wasserlauf ist in Algier um diese Zeit eine Wiege, in der sich Epheuranken, Weinlaub, Espenzweige, Johannisbrotbäumchen, Pistazien und herrliche Waldreben schaukeln. Du wirst es also begreiflich finden, daß die Fürstin Bogdulow, entzückt von diesem ihr so neuen Schauspiel, sich durch einen solchen Hohlweg Bahn gebrochen hatte und bis zu unserem Standquartier vorgedrungen war.

Ah, lieber Freund, stell' Dir einen armen Turkokapitän vor, der seit mehr als einem Jahre für seine Augen keinen anderen Ruhepunkt gefunden hat, als schwarzbraune Frauenzimmer, welche mit einem einzigen Stück Leinewand bekleidet sind, das, auf beiden Seiten aufgeschlitzt, durch einen Gürtel zusammengehalten wird, Weiber, welche an Festtagen einen Burnus aus Baumwollenzeug tragen und deren Haare mit Kameelhaar-Flechten aufgeputzt sind . . . stell' Dir so einen armen Kapitän vor, sag' ich Dir, der mit diesen seinen ausgehungerten Augen plötzlich vor seiner Hütte eine Frau auftauchen sieht, eine Frau mit einem Teint wie Lilien und Rosen, mit einem Haar von venezianischem Roth, mit einer kleinen Spitznase, mit weißen Katzenzähnen, und zu dem Allen mit einem Reisekostüm von ausgesuchter Eleganz!

Eine Frau außerdem, die Wittwe ist und frei und von phantastischer Sinnesart und die danach lechzt, sich zu amüsiren! Wohlverstanden: das ganze Bataillon schwebte im siebenten Himmel, und Dein alter Freund trieb die unerhörtesten Sachen, um die schöne Reisende zu zerstreuen.

Ausflüge ins Gebirg, wo Wein- und Epheuranken am Boden hinkriechen, die sich mit einem Ruck um zehn Meter verlängern; abendliche Spaziergänge in der Ebene, wo die Schakals mit ihrem Gebell sich anrufen und auf das traurige Heulen der Hyänen antworten; malerische Besuche in den Zelten der Eingeborenen, wo der Araber unter langen Wolldecken ruht, während am Eingang seine Hunde Wache halten. Die Rinder und Kühe schlafen hinter einer Hecke von dichtem Gestrüpp; die Pferde und Maulesel sind mit den Vorderfüßen an eine auf dem Boden ausgestreckte Spannkette gebunden. Eines schönen Tages soll der Wohnsitz gewechselt werden. Das geht im Handumdrehen. Matten und Arbeitswerkzeuge werden in weite Kisten gestopft und diese auf den Rücken der Maulthiere geladen. Auf der obersten dieser Kisten nimmt eine von den Frauen mit den Kindern Platz, ein Pferd trägt das Zelt, die Rinder und Schafe folgen, getrieben vom Rest der Familie, und so zieht der ganze reiselustige Stamm von dannen, mit jedem Wechsel der Jahreszeit, von der Ebene ins Gebirge und vom Gebirge in die Ebene.

Selbstverständlich haben alle diese Einzelheiten des Nomadenlebens für Denjenigen, der im Lande lebt, nur ein sehr relatives Interesse; für den Fremden aber besitzen sie noch eine eindringliche Poesie, und sie spielen sich vor seinen Augen ab, wie eine Auferstehung der alten biblischen Legenden. Demgemäß war die Fürstin begeistert; ich machte ihr beinahe täglich den Cicerone. Unsere langen Reittouren hatten allmählich die Wirkung, daß die Liebe mit von der Partie war; und was mich anbelangt, so dachte ich am Ende ernsthaft an eine Heirath. Man mußte doch das Seinige thun, um die Allianz mit Rußland zu befestigen; — Teufel auch.

*) Aus dem Pariser „Gil Blas".

machen. Denn da es sich um eine Vertagung handelt, bin ich den Chancen einer Wahl nicht ausgesetzt. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Reichensperger (Ztr.): Als ältestes hier anwesendes Mitglied des Hauses folge ich nicht bloß einem guten alten Brauche, sondern dem Herzensdrange des Hauses, wenn ich beim Abschied unserm verehrten Herrn Präsidenten den warmen Dank des Hauses ausspreche für die ebenso korrekte als freundliche und wohlwollende Leitung unserer Geschäfte. Möge der geehrte Herr am 9. November d. J. mit neuer Kraft und altgewohnter Freudigkeit die Geschäfte dieses Hauses wieder aufnehmen zum Segen dieses Landes. (Beifall.)

Präsident v. Levetzow: Ich danke für die herzlichen Worte, für die Zustimmung, die Sie mir bekundet haben. Erlauben Sie mir, daß ich in Ihrem und meinem Namen den Dank gleichzeitig ausspreche meinen Kollegen im Präsidium, den Herren Vizepräsidenten, den Herren Schriftführern und Herren Quästoren, die zu jeder Zeit so bereit waren, mich in meinen Geschäften zu unterstützen.

Meine Herren, wenn wir nun geschlossen oder vertagt werden, immer haben wir bei unserer Trennung das Verlangen, dem Kaiser, unsern Herrn unsere Huldigung darzubringen, und deswegen sei es für jetzt das letzte Wort in diesem Saale: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm II. von Preußen, er lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal in das Hoch ein.)

Schluß 2½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

85. Sitzung vom 9. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen“ begonnen.

Bei der Forderung für die „Schulaufsicht“ klagt

Abg. Burghardt (Lauban, natl.) über die allzugroße Zahl der Hilfsarbeiterstellen, wodurch die Ascension verlangsamt würde. Redner bittet um Schaffung einer größeren Anzahl von Schulrathstellen.

Geh. Rath Germar sagt eine Erfüllung dieses Wunsches nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu.

Abg. Graf v. Kanitz bittet bei dieser Gelegenheit mit der Ertheilung von Hütescheinen an die Kinder freigebiger zu sein, als es jetzt der Fall sei.

Abg. Sack (kons.) wünscht eine Erhöhung des Remunerationsfonds für die Kreisschulinspektoren im Nebenamte.

Geh. Rath Kügler verspricht, diesem Wunsche Folge zu leisten, falls die in diesem Etat geforderte Summe sich nicht als ausreichend erweisen würde.

Bei dem Titel „Königliche Bibliothek zu Berlin“ bezweifelt

Abg. Dr. Arendt, daß die Verpflichtung der Buchhändler zur Verabfolgung von Pflichtexemplaren mit der Gewerbefreiheit in Einklang zu bringen sei. Außerdem beeinträchtige diese Bestimmung die preußischen Buchhändler gegenüber den außerpreußischen.

Geh. Rath Wehrenpfennig führt diese Bestimmung auf den allgemeinen Wunsch der wissenschaftlichen Kreise zurück.

Bei dem Kap. „Kultus und Unterricht gemeinsam“ wird ein Antrag der Kommission zu Titel 2 (Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse) angenommen, der Regierung zur Erwägung anheimzugeben, daß die Alterszulagen der katholischen Geistlichen statt wie bisher von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis zum Höchstbetrage von 2400 M. um 225 M. bis zum Höchstbetrage von 2700 M. steigen.

Bei dem Kapitel „Medizinalwesen“ bringt

Abg. Olzem (natl.) die Frage des Geheimmittelwesens zur Sprache. Eine gesetzliche Regelung müsse einmal stattfinden. Polizeiverordnungen übten keine Wirkung, weil sie nur für gewisse Bezirke erlassen werden können und ihre Rechtsgiltigkeit vielfach angefochten wird. Welche Ungleichheit werde dadurch hervorgerufen, daß in Berlin die Ankündigung von Geheimmitteln verboten, vor Berlin erlaubt sei? Der bisherige Zustand verletze das Rechtsbewußtsein des Volkes. Es müsse eine reichsgesetzliche Regelung der Frage eintreten.

Geh. Rath Skrzeczka erklärt, daß die Angelegenheit demnächst zu einem erwünschten Abschluß kommen werde.

Abg. Dr. Graf (ntl.) wünscht eine berufsgenossenschaftliche Organisation des Aerztestandes, welche durch die Konkurrenz der Reichsgesetze mit den Landesgesetzen verhindert werde.

Abg. v. Pilgrim (frk.) bittet um eine Besoldungsverbesserung der Medizinalbeamten, besonders der Kreisphysici.

Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler weist gegenüber den Ausführungen der Vorredner darauf hin, daß auf dem Gebiete des Medizinalwesens größere Schwierigkeiten herrschen, als irgendwo anders. Der Medizinalminister werde sich jedoch bemühen, den ausgesprochenen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Bei der Forderung für das Chariteekrankenhaus und für das damit verbundene Kochsche Institut für Infektionskrankheiten, fragt

Abg. Goldschmidt (dfr.), was unter experimentellen Arbeiten in dem Institut zu verstehen sei.

Abg. Dr. Graf führt aus, daß er bezüglich der Kochschen Erfindung nichts von seinen anläßlich seiner Interpellation gebrachten Aeußerungen zurücknehme. Thatsächlich habe das Kochsche Mittel diagnostische Vorzüge. An die therapeutische Wirkung hätten sich zuerst ungemessene Hoffnungen geknüpft, und eine Entmuthigung wäre erst eingetreten, als sich die Hoffnungen nicht erfüllten. Dem Prof. Virchow gebühre das Verdienst, auf die Gefahren aufmerksam gemacht zu haben, welche die Behandlung mit dem Kochschen Mittel mit sich gebracht habe. Daß manche Erfahrungen traurig gewesen seien, werde Niemand leugnen wollen. Man müsse aber ruhig und vorsichtig weiter arbeiten, dann werde man zu einem günstigeren Ergebniß kommen. Alle anderen großen Entdeckungen hätten dasselbe Schicksal gehabt wie die Kochsche Erfindung, so das Chloroform, dessen Anwendung noch heute nach 45 Jahren so viele Todesfälle bringe, und ebenso sei früher die Listersche Wundbehandlung bekämpft worden. Thatsächlich seien wesentliche Besserungen bei einer großen Anzahl von Tuberkulose beobachtet worden. Man wende jetzt eine veränderte Methode an und möge das Ergebniß abwarten. Auch der Kultusminister v. Goßler habe zum Abwarten gemahnt und trage daher gar keine Schuld.

Abg. Broemel (dfr.) will die Sache auch von der konstitutionellen Seite betrachten. Die Frage besitze neben der rein medizinischen auch eine allgemein menschliche Seite, und diese Seite müsse vor das Forum des Publikums gebracht werden, das mit Leben und Gesundheit betheiligt sei. Es sei durchaus nicht zweifellos, ob in diesem eklatanten Falle nach den Grundsätzen strenger Wissenschaftlichkeit und Humanität verfahren worden sei. Der Vorredner habe einen Optimismus gezeigt, der nach den bisherigen Erfahrungen wenig berechtigt sei. Auch der diagnostische Werth des Mittels werde vielfach angezweifelt; denn auch bei gesunden Personen zeige das Mittel Reaktionen. Was die Heilwirkung betreffe, so sei ja bekannt, daß sich eine große Menge Aerzte sehr skeptisch dagegen verhalte. Hervorragende Aerzte, Naunyn in Straßburg, Schulze in Bonn hätten die Versuche eingestellt. Das beweise, mit welchen Gefahren die Anwendung des Mittels verbunden sei. Angesichts der Vorgänge im Vorjahre sei die Frage wohl berechtigt, ob die Regierung mit der nöthigen Vorsicht vorgegangen sei. Wünschenswerth wäre damals weniger Inszenirung und mehr Offenheit gewesen. Man habe Geheimnißkrämerei getrieben, man habe ein Geheimniß gemacht aus der Zusammensetzung und Darstellung des Mittels, und das sei ein arger Verstoß gegen den Geist der Wissenschaft gewesen. Schuld daran habe nicht Koch, sondern Herr v. Goßler. Was mache nun aber die Welt mit der Verantwortlichkeit eines ehemaligen preußischen Kultusministers? (Heiterkeit.) Es frage sich, ob der Vertrieb dieses giftigen Geheimmittels nicht gegen die Gesetze verstoße. Die Ergebnisse der Forschung müssen rechtzeitig der Oeffentlichkeit übergeben werden, damit eine Kontrolle ermöglicht werde. In Zukunft werde mit mehr Vorsicht und Oeffentlichkeit verfahren werden müssen. In der Krankenabtheilung für Tuberkulose dürfe nicht blos das Tuberkulin, sondern müssen auch alle anderen Mittel angewendet werden.

Geh. Rath Althof erwidert darauf, daß Heilversuche mit dem Mittel nur vorgenommen werden, wenn das Wohl des Kranken es erheische, und wenn keine Bedenken entgegenstehen. In dieser Hinsicht müsse man den leitenden Aerzten vertrauen. Eine Veröffentlichung der Zusammensetzung des Mittels werde erfolgen, wenn die Forschungen und Experimente zum Abschluß gekommen seien, ebenso würden die Ergebnisse der Experimente rechtzeitig veröffentlicht werden. Der Plan, ein Institut für Infektionskrankheiten zu schaffen, bestehe schon seit lange und sei nicht erst durch die Erfindung des Tuberkulins hervorgerufen. Redner warnt vor allzu großem Pessimismus gegen das Mittel. Es ständen sich die Auffassungen schroff gegenüber. Hier gelte vor allem der Grundsatz: Qui vivra, verra. (Heiterkeit.) Es sei unzweifelhaft, daß wir an der Schwelle einer neuen therapeutischen Aera stehen. Die Infektionskrankheiten müssen beseitigt werden. Man möge doch auch nicht die patriotische Seite der Sache vergessen. Es handele sich um die Hebung der deutschen Wissenschaft. Mit geringen Mitteln könne man da nichts ausrichten.

Abg. Dr. Virchow (dfr.) führt aus, daß es sich nicht um ein Institut für Tuberkulose allein handele, sondern um ein Institut für alle Infektionskrankheiten. Redner erklärt dann, daß er sich niemals über die Gesammtbedeutung des Mittels gegenüber seinen Fachgenossen geäußert habe, er habe nur auf eine Reihe von Erscheinungen hingewiesen, die geeignet waren, die Sache in einen Zustand größerer Ruhe und Objektivität gegenüber der früheren Begeisterung zu bringen. Die Bedeutung des Mittels, von der hier so viel geredet werde, sei faktisch nicht nachgewiesen, aber ebenso thöricht wäre es, zu behaupten, daß alle Hoffnungen vernichtet seien. Es sei zwar kein Fall von Heilung bekannt, und es bestände auf der anderen Seite eine große Reihe von Gefahren, aber deswegen werde kein Arzt, der das Mittel anwendet, als Giftmischer oder Mörder angesehen werden können. Man könne nicht aussprechen, was aus diesem Mittel künftig würde. Der Vorwurf sei aber nicht zu ersparen, daß die Sache mit Hast und Ueberstürzung in Angriff genommen sei, daß ein Bau mitten im Winter in Angriff genommen worden sei, für den eine solche Nothwendigkeit gar nicht bestand. Wie solle sich danach der klinische Unterricht stellen? Diesem gebühre doch der größte Raum. Die Sache habe auch eine finanzielle Seite. Die Assistenten von Koch würden besser bezahlt, als manche Ordinarien. Die 50 000 Mark, welche zu sachlichen Ausgaben für das Institut gefordert würden, seien etwas hoch. Hoffentlich würden alle Ausgaben auch gute Früchte tragen, aber man möge von nun an die Sache mit mehr Ruhe und Gerechtigkeit behandeln.

Abg. Dr. Graf führt demgegenüber aus, daß das Kochsche Mittel auch günstige Ergebnisse gehabt habe. Jedenfalls habe das Mittel eine hohe wissenschaftliche Bedeutung. (Abg. Virchow: Phrase!) Die Phrase haben große Autoritäten ausgesprochen und ich befinde mich also mit meiner Auffassung in guter Gesellschaft.

Die Forderung wird darauf bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums.

Titel 1 des Extraordinariums enthält die Forderung, den Zweck der im vorigen Jahre für den Dombau in Berlin bewilligten 600 000 M. dahin zu erweitern, daß aus dem noch nicht verwendeten Gelde auch eine Interimskirche gebaut werde. Das Haus lehnt entsprechend dem Antrage der Kommission diese Zweckerweiterung ab.

Ebenso werden in Tit. 49 entsprechend dem Kommissionsantrage bei der Forderung für den Neubau des Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr. 3 Rate nur 190 000 M. (statt 235 000 M.) bewilligt.

Abgelehnt werden ferner nach dem Kommissionsantrage die für Errichtung eines provisorischen Schuppens auf der sog. Museumsinsel in Berlin behufs Unterbringung der Bildwerke und Abgüsse aus Olympia geforderten 22 610 M.

Der Rest der außerordentlichen Ausgaben wird unverändert bewilligt.

Damit ist die Berathung des Kultusetats beendigt.

Die allgemeinen Bemerkungen zum Etat werden debattelos erledigt, das Etatsgesetz wird ohne Debatte angenommen und damit ist die zweite Berathung des Etats beendigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Wahlprüfung, kleinere Vorlagen, Rechnungssachen.)

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai.

— Se. Maj. „König“ Stumm geruht nebst Herrn v. Kardorff in seinem Amtsblatt „Post“, die Nachricht, Fürst Bismarck habe die Beiden am Donnerstag in Friedrichsruh zu zähem Widerstand gegen die nicht von ihm vorbereitete Zuckersteuervorlage der Regierung ermuntert, in gesperrter Schrift für erlogen zu erklären. — Der Ausdruck „erlogen“ entspricht ganz der noblen Art der Beiden. Wir bemerken dazu, schreibt die „Freis. Ztg.“, daß die obige Nachricht in parlamentarischen Kreisen am Freitag allgemein, und zwar nicht auf freisinniger Seite, Gegenstand der Erörterung war. Indessen kann es ja Gegenstand verschiedener Auslegung

---

Unter den Zerstreuungen, die ich der schönen Olga Bogdulow darzubieten gedachte, figurirte natürlich in erster Linie eine Löwenjagd. Zufälligerweise hielt sich gerade in diesen Tagen so eine gelbe Bestie in der Nähe von Biskr auf: allnächtlich richtete das hungrige Raubthier in den benachbarten Dörfern Verheerungen an; und so ließ ich denn Sidi Ibrahim zum Bataillon kommen, den einzigen Mann aus der ganzen Gegend, der es wagte, sich mit dem Wüstenkönig zu messen.

Es ist eine seltsame Sache um diese abergläubische Furcht, welche die Araber dem Löwen gegenüber empfinden. Sie schreiben ihm alle edlen Eigenschaften zu und zu gleicher Zeit alle bösen Ränke; sie haben für sein Gebrüll die Bezeichnung „**raad**“, das heißt Donner; kurz, man kann niemals einen Araber finden, wenn man einen Löwen jagen will. Daher stammt der Ruhm von Paul Gérard und Bombonnel; und daher auch das glänzende Renommée, das Sidi Ibrahim auf zwanzig Meilen in der Runde als Löwentödter genoß.

Er war ein prächtiger Bursche und verdankte seiner Spezialität eine sehr gute Stellung im Allgemeinen und eine auserlesene — Kost im Besonderen. Während sich nämlich seine Stammesgenossen mit einem kleinen Stück Schiffszwieback per Tag begnügen, das sie mit einem Schluck Wasser herunterspielen, und als Nachtisch mit einer Fingerspitze „**Kuskus**“ (eine Art Gries, den die Frauen mit ihren Fingerspitzen aus Mehl mit einer Zuthat von Wasser rollen) — aß Sidi Ibrahim während der Zeit, in der er sich auf eine Jagd vorbereitete, beinahe jeden Tag seinen ganzen Hammel auf.

Von dieser Gepflogenheit machte er in ausgiebiger Weise Gebrauch, als er in meine Dienste trat. Ich fand nach einigen Tagen, daß seine Ernährung viel theurer sei, als die des Löwen. Aber ich faßte mich in Geduld; denn ich wollte um jeden Preis der Fürstin Löwenfleisch zu kosten geben. Nur daß ich hier und da die Frage an ihn richtete:

„Also, mein guter Sidi, wird die bewußte Jagd heut noch stattfinden oder erst morgen?

„Eile nicht“, antwortete er mit bemerkenswerther Würde; „das Schicksal des Löwen steht dort oben geschrieben. Laß' ihm Zeit, daß es sich erfülle.“

Und am selbigen Abend verschlang er mir abermals einen Hammel, während ringsum die tiefste Ruhe herrschte.

Endlich kam aber doch ein Tag, wo er gezwungen war, ans Werk zu gehen. Der Löwe war in eine der Vorstädte von Bathna eingebrochen und hatte eine alte Kabylengroßmutter entführt, die er in die Wüste geschleppt hatte.

Sidi folgte den Spuren des Gelben im Sande, machte irgendwo eine tiefe Grube und bedeckte diese mit Laubwerk, das ein wahrhaft undurchdringliches Hinderniß bildete. Hierauf scheuchte er den Löwen auf, ließ sich von ihm verfolgen, warf sich in die Grube, verschloß die Oeffnung mit Baumzweigen; und als sein Feind erschien und brüllend am Rande der Grube Aufstellung nahm, schoß er ihm aus nächster Nähe eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle todt hinstreckte.

Im Triumph kam er nach Bathna zurück, mit seiner Siegesbeute beladen. Und am selben Abend war ich in der angenehmen Lage, auf der Karte des Menu's, welches der Fürstin in der Offiziersmesse servirt wurde, als Glanznummer anbringen zu lassen: „Löwen-Filet mit Madeira-Sauce“.

Meine Braut — wir hatten uns in der Zwischenzeit verlobt — war ganz entzückt, fand den Löwen vortrefflich, das Fleisch fein, zart und wohlschmeckend und that dem Gerichte, von dem sie sich mehrere Male geben ließ, alle Ehre an. Und während sie noch vollauf mit dem Essen beschäftigt war, fiel ihr plötzlich ein, daß es schön wäre, aus Sidi Ibrahims eigenem Munde die Erzählung seiner Jagdabenteuer zu vernehmen.

Ich ließ den Triumphator holen. Dieser erschien in einfacher Filzhose, mit wollenem Unterkleid, über welches der Burnus gezogen war. Ich redete ihn an:

„Auf, Kamerad! Erzähle der gnädigen Frau Deine Heldenthaten; sie stammt aus einem Lande, in dem man die Tapfern liebt.“

Sidi ließ sich auf eine Strohmatte nieder, die in der Nähe unseres Tisches lag und begann eine lange Erzählung, die ich in kurzen Zwischenräumen übersetzte.

„Ja,“ sprach er mit orientalischem Pathos, „ich war von Bathna am Morgen aufgebrochen, geleitet von den Segenssprüchen aller Einwohner; im Namen Mohameds beschworen sie mich, die Großmutter des Kabylen zurückzubringen; eilig durchlief ich ein kahles Land, stürmte über einen glühenden Boden, und endlich kam ich zur römischen Brücke, die über den Abgrund führt. Vor meinen Augen breitete sich die ganze Wüste aus, mit ihren blauen Oasen, mit ihren Palmen, deren purpurne Wipfel im Hauch des Windes schwanken; in der Ferne streute eine goldene Sonne Feuerflocken über einen grenzenlosen Horizont aus . . .“

„Zur Sache, komm' zur Sache, Sidi und sprich uns vom Löwen!“

„Lassen Sie ihn erzählen,“ warf die Prinzessin zwischen zwei Bissen ein, „er drückt sich so gut aus.“

„Von der Brücke aus,“ fuhr der Araber fort, „folgte ich leicht den Spuren im Sande bis zu einem ungeheuren Felsen. Dort war der Feind. Ich begann ihn zu beschimpfen: „Vorwärts,“ schrie ich, „wenn Du kein Feigling bist, verlasse die Großmutter des Kabylen, Du wirst sie später wiederfinden, und komm' hervor, um Dich mit dem Sohn des Propheten zu messen.“ Ich schrie ihm das immer wieder zu, bis er sich entschloß, hervorzukommen. Ich warf mich in die Grube — wie ich es Ihnen erzählt habe — und tödtete meinen Löwen sofort durch eine Kugel zwischen die beiden Augen.“

„Aber die alte Kabylenfrau?“ fragte die Fürstin. „Was war aus der Kabylengroßmutter geworden?“

„Ah, beim Propheten!“ erwiderte Sidi, „ich war etwas zu spät gekommen; der Löwe hatte sie soeben zum Frühstück verzehrt.“

Kaum hatte die Fürstin diese Worte vernommen, als ihr Gesicht von einer bläulichen Blässe überzogen wurde; ihre Mienen drückten den tiefsten Ekel aus.

„Ja dann,“ stammelte sie, „ . . . ja dann . . . habe auch ich . . . heut Abend . . . zum Diner . . . die Kabylengroßmutter gegessen . . . Puahh!“

Und noch am selben Abend verließ die Fürstin Bathna — stumm vor Entsetzen — ohne mir auch nur ein Abschiedswort zu bewilligen.

„Also,“ schloß der Kapitän Sorelli, indem er seinen Absinth schlürfte, „da hast Du den Grund, weshalb ich meinerseits nicht zur Befestigung der Allianz mit Rußland beitragen konnte. Ich bin Junggeselle geblieben. Und ich ertrage dieses schwere Loos mit so viel Fassung als möglich.“

sein, was man unter Ermuntern zu zähem Widerstande versteht. — Interessanter als obiges Dementi ist es uns, schreibt die „Freis. Ztg." weiter, daß „König" Stumm den wichtigeren Theil der Nachricht nicht zu dementiren gewagt hat. In demselben Artikel war auch berichtet: „Frhr. v. Stumm theilte einem Mitgliede des Bundesraths mit, er habe den Fürsten Bismarck durchaus munter, aber sehr kampfbereit gefunden". — Frhr. von Stumm wagt es nicht, diese Aeußerung in Abrede zu stellen. — Was die Zuckersteuervorlage betrifft, so hat allerdings Frhr. von Stumm am Sonnabend den besseren Theil der Tapferkeit gewählt und ist der Abstimmung fern geblieben.

— Die Abg. Frhr. v. Stumm und v. Kardoff sind bei ihrem Besuche in Friedrichsruh am Himmelfahrtstage Abends vom Fürsten Bismarck zum Bahnhof begleitet worden. Die „Hamb. Nachr." bringen hierüber und über das neugierig andrängende Publikum in Friedrichsruh einen spaltenlangen Bericht.

— An die Ritter des schwarzen Adlerordens sind nach der „Post" Hofanzeigen, betreffend die Leichenfeier für den Grafen Moltke, nur ergangen, soweit die Ritter in Berlin wohnen. Die auswärtigen Generale, welche Ritter des Adlerordens sind, erschienen in ihrer Eigenschaft als Armeeabgeordnete. Fürst Bismarck habe als Ritter des schwarzen Adlerordens zur Leichenfeier keine Einladung erhalten. — Konnte er denn nicht ohne Einladung in Berlin erscheinen?

△ Die Stellung der Katholiken zur Frage der Verlegung des Bußtages wird heute von der „Germania" in einem Leitartikel bezeichnet. Das Blatt hebt zunächst hervor, daß man durch die Neuregelung nicht einmal einen allgemeinen deutschen Bußtag für die Protestanten erhalte, da ganz Süddeutschland und auch Lübeck sich ausschlössen. Dann aber nöthige man die Katholiken damit, ihre Feiertage noch um einen zu vermehren. (Dasselbe ist für die evangelische Kirche in Nassau der Fall.) Denn die kirchlichen Feiertage (St. Joseph, Sankt Adalbert, Sankt Ludger), die jetzt auf den Wunsch der preußischen Regierung zeitlich mit dem altpreußischen Bußtag zusammengelegt sei, werden weitergefeiert werden. Ob dies nach kirchlichen Grundsätzen nothwendig oder ein aus besonderen Bewegungen gefaßter Beschluß sei, sagt die „Germania" nicht. Sie erklärt dann endlich noch, daß ein neuer staatsgesetzlicher Feiertag am letzten Freitage des Kirchenjahres sich zu einem katholischen Feiertage nicht eigne, einmal weil es ein Abstinenztag sei und sodann weil er dem katholischen Feiertage Mariä Empfängniß (8. Dezember) nahe liege. Das Zentrum wird, wie man hiernach annehmen muß, gegen den Gesetzentwurf stimmen.

Schlitz, 9. Mai. Der Kaiser ist um 9 Uhr Abends hier eingetroffen und durch die reich geschmückte Stadt zum Gräflichen Schlosse gefahren.

Schlitz, 10. Mai. Der Kaiser wohnte heute Vormittag in Begleitung des Grafen Görtz dem Gottesdienst in der neuerdings restaurirten Kirche bei. Nach beendigtem Gottesdienste verweilte der Kaiser noch einige Zeit daselbst und besichtigte mit Interesse die aus der Zeit der Karolinger stammende Kirche. Für morgen ist ein Aufzug von Bauern des Schlitzer Landes in Nationaltracht vorbereitet. — Später überreichte der Kaiser dem Grafen Görtz sein Portrait in Lebensgröße; Nachmittags wohnte der Kaiser der Umpflanzung einer in den Kriegsjahren 1870/71 gepflanzten Eiche im Schloßgarten bei.

Kiel, 9. Mai. Die Prinzen Heinrich von Preußen und Max von Baden begaben sich heute Nachmittag nach Hamburg, um auf dem Aviso „Grille" die Reise nach England anzutreten.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 9. Mai. Die Nachricht eines oberschlesischen Blattes, daß auf der Grube „Deutschland" bei Schwintochlowitz ein Ausstand eingetreten sei und ein allgemeiner Ausstand geplant werde, wird von der „Bresl. Ztg." nach eingezogenen Erkundigungen für vollständig unbegründet erklärt.

Hamburg, 10. Mai. Heute Nacht wurde bei Cuxhaven der Schlepper „Magnet" durch die Bark „Gustavo Adolfo" angerannt und sank sofort. Der Kapitän des Schleppdampfers, Jost, ist ertrunken, die Mannschaft jedoch gerettet.

Gent, 10. Mai. Die Dockarbeiter beschlossen in einer gestern stattgehabten Versammlung, von morgen ab das Ausladen von aus Deutschland oder England im hiesigen Hafen einlaufenden Kohlenschiffen zu verweigern. In den Becken von Charleroi, La Louvière und Mons ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Es finden heute zahlreiche Arbeiter-Meetings statt.

Paris, 10. Mai. (Deputirtenkammer.) Der Abgeordnete Deschauel äußert bei Besprechung der Zolltarife der auswärtigen Staaten die Ansicht, daß die Mc. Kinley-Bill sich vorwiegend gegen Deutschland richte. Deutschland habe das größte Interesse, zu Frankreich auf wirthschaftlichem Gebiete gute Beziehungen zu unterhalten und demgemäß keine Zollmaßregeln zu ergreifen, welche diese guten Beziehungen stören könnten. Wenn daher von einer Kontinentalsperre gesprochen werde, so sei dies eine reine Uebertreibung. Der Redner betont endlich die Nothwendigkeit, Hornvieh auf den Maximal- und Minimaltarif zu setzen, um mit gewissen Staaten Unterhandlungen führen zu können.

Paris, 10. Mai. Sämmtliche Blätter heben einstimmig die Bedeutung der Kammersitzung am Freitag hervor. In derselben sei die Spaltung der Republikaner offen zu Tage getreten und eine endgiltige geworden. Die Frage der Amnestie anlangend, so betonen die gemäßigten Organe, durch eine Annahme der Amnestie würde die Unfähigkeit der Republik, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, und damit auch ihre Regierungsunfähigkeit erwiesen worden sein; überdies wäre die beantragte Amnestie gleichzeitig eine Präventiv-Amnestie gewesen. Die Organe der Radikalen erblicken in dem gestrigen Votum der Kammer einen schweren Fehler und eine starke Schädigung der Republik. Die Blätter der Monarchisten geben ihrer Genugthuung über die Spaltung der Republikaner offenen Ausdruck und meinen, die Stellung des Kabinets sei durch den Verlauf der gestrigen Kammersitzung jedenfalls geschwächt worden.

Paris, 10. Mai. Die hiesigen Vertreter der chilenischen Kongreßpartei erfahren, Präsident Balmaceda habe in Folge des Einschreitens der Mächte das Dekret, nach welchem Handelsschiffe den Hafen von Valparaiso nur gegen hohe Kaution und unter der Bedingung verlassen durften, daß sie keinen in den Händen der Kongreßpartei befindlichen Salpeterhafen anlaufen, aufgehoben. Balmaceda gestattete nunmehr, daß die Schiffe ohne Kaution auslaufen, doch dürfen dieselben in keinem südlich von Mollienda gelegenen Hafen landen. Gegen fünfzig mit Kohlen beladene Schiffe hätten bereits den Hafen von Valparaiso verlassen, hätten jedoch sämmtlich in den Häfen des von der Kongreßpartei okkupirten Gebietes angelegt. Die durch den hohen Ausgangszoll auf Salpeter der Kongreßpartei dabei zufließenden Geldmittel sollen nicht unbeträchtlich sein.

Paris, 10. Mai. Aus Brüssel wird gemeldet, Boulanger wolle aus der Fourmies-Affaire und der durch dieselbe geschaffenen Lage für seine politischen Ziele Kapital schlagen. Die belgische Regierung sei in diesem Falle entschlossen, Boulanger den Aufenthalt in Belgien zu untersagen.

Zwei Anarchisten, Morphi und Pemiam versuchten eine Manifestation ins Werk zu setzen, indem sie auf einem Wagen einen großen Immortellen-Kranz mit der Inschrift: „Den Todten von Fourmies" durch die Straßen fuhren. Dieselben wurden alsbald ohne weiteren Zwischenfall verhaftet.

Im Tivolisaal von Vauxhall fand ein boulangistisches Protestmeeting gegen die Vorgänge in Fourmies statt, welchem etwa 1500 Personen beiwohnten. Die Redner, darunter die boulangistischen Deputirten Granger, Roche und Gabriel griffen sämmtlich die Regierung heftig an. Die Versammlung nahm eine gegen das Vorgehen der Regierung protestirende Tagesordnung an. Auf der Straße sammelten sich Gruppen an, die indeß durch die Polizei ohne Zwischenfall zerstreut wurden.

Auch in Chalais wurde ein Protestmeeting wegen der Vorgänge in Fourmies abgehalten. Ein aus mehr als 1000 Personen gebildeter Zug setzte sich nach demselben mit dem englischen Deputirten Cunningham Graham an der Spitze nach dem Kirchhofe in Bewegung, um dort Kränze niederzulegen. Als die Polizei den Theilnehmern an der Kundgebung den Eintritt in den Kirchhof verwehrte, kehrten dieselben ohne Zwischenfall in die Stadt zurück. Heute Abend wird ein weiteres Meeting in der Salle Elysée abgehalten werden.

Brüssel, 10. Mai. Die Industrie- und Arbeitsräthe werden morgen an vielen Orten des Landes Versammlungen abhalten. Es heißt, daß Mitglieder der Arbeiterpartei bei diesen Versammlungen beantragen werden, Schritte beim Könige betreffs Beschleunigung der Verfassungsrevision zu thun, damit der Ausstand eingeschränkt werde. Eine Brüsseler Abordnung, in Begleitung von Arbeitsräthen anderer Städte, wird sich voraussichtlich am Donnerstage zum Könige begeben. — Die Buchdrucker von Brüssel beschlossen dem am 17. d. Mts. in Lüttich zusammentretenden Buchdruckerkongreß den allgemeinen Ausstand vorzuschlagen.

Die Behörde in Lüttich verhaftete vier Brüsseler Arbeiterführer. Die sozialistische Partei verbreitete in mehreren Arbeiterzentren Kundgebungen, in welchen gegen die Einberufung der Miliztruppen zum Zwecke der Verhinderung des Streiks und Bekämpfung der Ausständigen, die Brüder der Soldaten seien, Protest eingelegt wird.

Die Brüsseler Liberale Association ist zu einer Generalversammlung einberufen, um über ihre fernere Haltung zu berathen.

Lüttich, 10. Mai. Die Mehrzahl der Streikenden befindet sich bereits in großem Elend. Der Gouverneur der Provinz erließ eine Proklamation zur Beruhigung der zur Arbeit zurückkehrenden Arbeiter, in der er energische Aufrechthaltung der Ordnung zusagt.

London, 10. Mai. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Rangun, der Regent von Manipur sei am 8. d. gefangen genommen worden.

Athen, 10. Mai. Nach zuverlässigen Berichten dauert die Aufregung auf Corfu fort; vorgestern wurde der Versuch gemacht, das dortige jüdische Stadtviertel in Brand zu stecken.

Belgrad, 10. Mai. Es verlautet, die Königin habe auf den ihr übermittelten Skupschtinabeschluß geantwortet, sie wolle nur der Gewalt weichen.

Buenos-Ayres, 10. Mai. Die Rede, mit welcher gestern der Präsident Pellegrini den argentinischen Kongreß eröffnete, hebt die guten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten hervor und beschäftigt sich im Uebrigen vorwiegend mit den inneren Angelegenheiten. Die Regierung, heißt es, sei jeder neuen Ausgabe von Papiergeld entschieden abgeneigt, und schlage eine eingehende Untersuchung der thatsächlichen Lage der Banken vor, um sowohl ohne Intervention der Regierung wie ohne Liquidation der Banken eine Reorganisation derselben zu ermöglichen. In Folge der Einführung des Silbers als Münzfuß würden erhebliche Aenderungen in der Organisation des Finanzwesens nothwendig sein.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. Mai.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Cohn aus Samter, Mertens aus Lübeck, Theuner und Friedrich aus Berlin und Greil aus Danzig, Agent Schultze aus Schwiebus und Direktor Prasse aus Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Schmalhausen, Wundermann, Sprinz, Herz, Pilger, Lange und Klimpel aus Berlin, Lamprecht aus Freiburg in Th., Justavius aus Schwiebus, Ohnstein aus Pleschen, Schmidt aus Frankfurt a. d. Oder, Levy und Fräulein Levy mit Schwester aus Philadelphia und Hepner aus Krotoschin, die Rittergutsbesitzer Baron von Seydlitz mit Diener aus Schrodke und Frau Major v. Treskow mit Tochter aus Wierzonka, Major a. D. v. Meyenn aus Frankfurt a. M., Rentier v. Reschoff aus Berlin, Geheimer Regierungs-Rath und Landrath Boehm aus Altenkirchen, Gutsbesitzer Rönnefurth aus Tarnow, Landwirth Voigt aus Triesack i. M., prakt. Arzt Dr. Bachmann aus Birnbaum, Rechtsanwalt Aronsohn aus Berlin, Apothekenbesitzer Oswald aus Oels in Schl., Fabrikbesitzer Semmler aus Bochum, Fabrikant Rogorski aus Gnesen und Inspektor Köhler aus Aachen.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Arnim und Tochter aus Komornik, Frau Luther und Tochter aus Marienrode, Rentier v. Werder aus Görlitz, Oberstlieutenant v. Werder aus Königsberg i. Pr., Rentiere Frl. v. Werder aus Görlitz, Frau Kuhlmay aus Eberswalde, Rentier Lieut. v. Grabowski aus Obornik, Kreisphysikus Dr. Rubensohn aus Grätz, Kreisphysikus Dr. Brünckner aus Neutomischel, die Fabrikanten Kurtzig aus Grünberg, Brandes aus Annaberg, Rittmstr. u. Gestüts-Direktor v. Nathusius aus Zirke, die Kaufleute Kantorowicz aus Hamburg, Peiser, Wachtel und Brandes aus Breslau, Bermann, Dümchen, Ullmann, Huth, Dresel, Krebs und Kahlmann aus Berlin, Busse aus Danzig, Peters aus Köln, Süß aus Leipzig, Schmitz aus Erbach, Hübner aus Andreashütte, Nack aus Leipzig, Schauer aus Roßwein i. S., Meiering aus Hamburg, Schlur aus Paris, Asch und Familie aus Wollstein, Kölblin aus Waldkirchen in Baden.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Lejewski aus Warschau, v. Koczorowski und Radziminski aus Kalisz, Bajonski aus Buk und Brandt aus Breslau, Amtsrichter Sobeski aus Friedeberg, Ingenieur Kozlowski aus Kosten, die Rittergutsbesitzer Romocki aus Russisch-Polen und v. Rychlowski aus Blizyce, Fabrikant Schutze mit Frau aus Berlin, die Pröpste Lurc aus Margonin und Dr. Marszewski aus Betsche.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Hoffmann aus Wien, Steinbrink aus Stettin, Cohn aus Berlin, Gellert aus Pleschen, Baensch aus Stettin, Neustätter aus Breslau und Thieme aus Leipzig, Gymnasiallehrer Dr. Kuttner ous Gnesen und Frau Postsekretär Speers aus Krotoschin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Gette aus Nürnberg, Barth aus Inowrazlaw, Lutze aus Breslau, Stumpf aus Langenbielau und Radke aus Bromberg, Oberinspektor Wandel aus Kulm, Postassistent Teky aus Breslau, Brennereiverwalter Kumke aus Schorwid, Landwirth Domkowski Kerjen und Telegraphen-Assistent Frankowski aus Posen.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kroner, Arenhold, Tuch und Hammerstein aus Berlin, Landwirth Eckhardt aus Schroda, Fabrikant Haase aus Peterswaldau und Ober-Inspektor Frömbling aus Berlin.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Chon aus Znin, Aronsohn und Lewin aus Berlin nnd Kaphan aus Schroda.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Lüdke und Legler aus Berlin, Friedländer und Olwin aus Breslau, Moreau aus Mainz, Heppner aus Danzig und Bakken aus Haarlem, Versicherungs-Inspektor Hille aus Bromberg, Brauereibesitzer Junge aus Rogasen, Landwirth Vorwerk aus Kruppau, Gutsverwalter Meyer aus Stonok, Stations-Aspirant Reischke aus Tremessen und Gutspächter Lurczynski ans Warschau.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Szkud, Wollheim und Petri aus Breslau, Damanski aus Prenzlau, Kaiser aus Wysendorf und Kroner aus Berlin, Oberzollinspektor Reimann aus Thorn, Landwirth Niemann aus Breslau, Kaufmann Haaß aus Frankfurt, Rentier Wolski aus Lissa, Stations-Gehilfe Gawich aus Jarotschin, Inspektor Bielski aus Wreschen, Avantageur Rosenthal aus Berlin und Ingenieur Zwilling aus Oppeln.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Koberstein aus Stettin, Flachter aus Breslau, Punsch aus Lüben und Flügner aus Bunzlau, Landwirth Daniel aus Raudten, Hauptmann a. D. v. Heber aus Ottensen und Rentier Depe aus Harburg.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
9. Nachm. 2	749,7	NO stark	bedeckt	+19,8
9. Abends 9	750,1	OSO schwach	bedeckt [1]	+15,4
10. Morgs. 7	750,6	NNO mäßig	heiter	+15,8
10. Nachm. 2	751,6	O leicht	zieml. heiter	+23,2
10. Abends 9	752,4	SO leiser Zug	zieml. heiter	+19,6
11. Morgs. 7	757,0	NO stark	trübe	+12,2

[1] Vor 9 Uhr kurzer, heftiger Regen.

Am 9. Mai Wärme-Maximum +21,6° Cels.
Am 9. „ Wärme-Minimum +12,4° „
Am 10. „ Wärme-Maximum +24,1° „
Am 10. „ Wärme-Minimum +11,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Mai Mittags 1,46 Meter.
„ „ 10. „ Morgens 1,42 „
„ „ 11. „ Morgens 1,34 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 9. Mai. Ziemlich fest.

3½ %ige L.-Pfandbriefe 97,35, 4 %ige ungarische Goldrente 92,40, Konsolidirte Türken 18,15, Türkische Loose 74,00, Breslauer Diskontobank 104,10, Breslauer Wechslerbank 102,25, Schlesischer Bankverein 118,25, Kreditaktien 162,25, Donnersmarckhütte 82,75, Oberschles. Eisenbahn 68,50, Oppelner Zement —,—, Kramsta —,—, Laurahütte 124,40, Verein. Oelfabr. 106,00, Oesterreichische Banknoten 173,00, Russische Banknoten 240,50.

Schles. Zinkaktien 191,50, Oberschles. Portland-Zement 107,00, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,50, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,10.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —,—.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00.

Frankufrt a. M., 9. Mai. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,457, 4proz. Reichsanleihe 105,70, 3proz. —, österr. Silberrente 79,30, 4proz. Papierrente 79,50, do. 5proz. 88,80, do. 4proz. Goldrente 94,70, 1860er Loose 125,20, 4proz. ungar. Goldrente 90,40, Italiener 92,10, 1880er Russen 97,10, 2. Orientanl. 74,80, 3. Orientanl. 74,80, unifiz. Egypter 97,00, 3½ proz. Egypter 92,10, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 82,70, 3proz. portug. Anl. 47,40, 5proz. serb. Rente 89,00, 5proz. amort. Rumänier 99,60, 6proz. kons. Mexik. 87,60, Böhm. Westb. 310¼, Böhm. Nordbahn 169¾, Zentral-Pacific 107,50, Franzosen 229⅝, Galizier 192, Gotthardbahn 148,70, Hess. Ludwigsb. 115,50, Lombarden 99½, Lübeck-Büchen 166,50, Nordwestb. 182¼, Kreditakt. 260⅜, Darmstädter 138,80, Mitteld. Kredit 103,20, Reichsb. 143,90, Diskonto-Kommandit 189,10, Dresdner Bank 143,20, Pariser Wechsel 80,933, Wiener Wechsel 172,90, serbische Tabaksrente 89,00, 4prozent. Spanier 74,00.

Courl Bergwerksaktien 94,00. Privatdiskont 3 Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 260⅜, Franzosen 229, Galizier —, Lombarden 99½, Egypter —, Diskonto-Kommandit 189,10, Laurahütte —,—.

Produkten-Kurse.

Köln, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00 do. fremder loko 25,00, per Mai 23,50, per Juli 23,45. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,65, per Juli 19,80. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,50, per Mai 63,80, per Oktober 65,10.

Hamburg, 9. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86¾, per September 83½, per Dezbr. 74¾, per März 72¾. Behauptet.

Hamburg, 9. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Mai 13,17½, per August 13,40, per Oktober 12,40, per Dezember 12,27½. Matt.

Hamburg, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 228—236. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 200—208, russisch. loko ruhig, 154—158. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus still, per Mai-Juni 35½ Br., per Juni-Juli 36 Br., per Juli-August 36½ Br., per Sept.-Oktober 37½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Fest.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 119 bez.

Pest, 9. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Mai-Juni 9,76 Gd., 9,78 Br., per Herbst 9,42 Gd. 9,44 Br. Hafer per Herbst 6,26 Gd., 6,28 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,80 Gd., 6,82 Br., per Juli-August 6,94 Gd., 6,96 Br. — Kohlraps per August-September 16,90 Gd., 17,00 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Mai 30,00, per Juni 29,60, per Juli-August 29,00, per September-Dezember 28,60. — Roggen träge, per Mai 18,90, per September-Dezember 18,70. — Mehl weichend, per Mai 62,40, per Juni 62,90, per Juli-August 63,20, per September-Dezember 63,20. Rüböl matt, per Mai 74,75, per Juni 75,25, per Juli-August 76,00, per September-Dezember 77,75. Spiritus ruhig, per Mai 41,25, per Juni 41,25, per Juli-August 41,50, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 9. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88§ ruhig, loko 34,25 a 34,50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilo per Mai 35,25, per Juni 35,50, per Juli-August 35,75, per Oktober-Januar 34,37½.

Havre, 9. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 107,75, per September 104,00, per Dezember 94,00. Ruhig.

Havre, 9. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß 5 Point Baisse.

Rio 2000 Sack, Santos 7000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Amsterdam, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 248. — Roggen per Mai 184 a 183 a 182 a 183 a 184 à 185 a 184 per Oktober 170 a 169 a 168 a 166 a 167 a 168 a 169 a 168.

Amsterdam, 9. Mai. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 9. Mai. Java-Kaffee good ordinary 61.

Antwerpen, 9. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per Mai 16 Br., per Juni 16 Br., per Juli 16⅛ Br., per Septbr.-Dezember 16¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

London, 9. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ gedrückt.

London, 9. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kälter, trüber.

Liverpool, 9. Mai. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 B. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: fest.

Liverpool, 9. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai 4 53/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 53/64 do., Juni-Juli 4⅞ do., Juli-August 4 15/16 Verkäuferpreis, August-September 4 31/32 do., per September 4 63/64 do., September-Oktober 4 61/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 31/32 do., November-Dezember 4 63/64 do., Dezember-Januar 5 d. do.

Newyork, 9. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 15/16, do. in New-Orleans 8⅜. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,75, do. Pipe line Certificates per Juni 72. Ruhig. Stetig. Schmalz loko 6,77, do. Rohe u. Brothers 7,20. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Juni 67⅜ nom. Rother Winterweizen loko 112. Kaffee (Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 60 C. Getreidefracht 1½. — Kupfer per Juni nominell. Rother Weizen per Mai 110, per Juni 108¼, per Juli 106. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,82, per August 17,37.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 535 802 Dollars gegen 9 632 410 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 608 313 Dollars gegen 1 569 141 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 8. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 44 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 35 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 24 000 Ballen. Vorrath 444 000 Ballen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 9. Mai. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas besseren Coursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Im Verlaufe des Verkehrs traten in Folge von Realisationen kleinere Schwankungen hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung fest. Erst gegen Schluß machte sich allgemein eine kleine Abschwächung der Haltung bemerklich.

Der Kapitalsmarkt wies festere Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel, und fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet, aber sehr ruhig; russische Anleihen vernachlässigt.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden Galizier, Warschau-Wien fester und lebhafter, auch schweizerische Bahnen befestigt; andere ausländische Bahnen ruhiger.

Inländische Eisenbahnaktien verkehrten in festerer Haltung, nur ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka zu erhöhter Notiz ziemlich belebt.

Bankaktien recht fest und theilweise lebhafter; die spekulativen Devisen etwas anziehend, Diskonto-Kommandit-Antheile belebt, Darmstädter Bank schwächer.

Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig; Montanwerthe etwas besser, aber nur vereinzelt lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Mai. Das sehr fruchtbare Wetter, schwache Berichte von außerhalb und stärkere Offerten vom Auslande, wenn auch zu unrentablen Preisen, drückten auf den Markt. **Weizen** und **Roggen** setzten 3 M. niedriger ein, doch zeigte sich zu den erniedrigten Preisen einige Deckungslust, so daß ein Theil des Verlustes wieder eingebracht wurde. **Hafer** auf Realisationen anfänglich niedriger, dann ebenfalls theilweise erholt. **Roggenmehl** nach schwachem Einsatz in ziemlich fester Haltung. **Rüböl** weichend. **Spiritus** stark schwankend, aber schließlich wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko flauer. Termine schließen befestigt. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 225—234 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mark, per diesen Monat 233 bez., per Mai-Juni 227,5—226,5—228 bez., per Juni-Juli 227,25—226—227,75 bez., per Juli-August 217,5—216,75—218 bez., per August-September —, per September-Oktober 207,25—206,25—207,5—,25 bez. per Oktober-November 206,25—206—,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 188 bis 198 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 197 Mark, inländ. mittel 195 frei Wagen bez., per diesen Monat 196—195—197 bis 196,25 bez., per Mai-Juni 194—191,75—193 bez., per Juni-Juli 191,5—,75—190,25—191,25 bez., per Juli-August 183,5—,75—183 bis 184 bez., per September-Oktober 177—176,5—177,75—,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 155 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 158—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm Loko fest. Termine schwankend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 170—187 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 174 Mk. Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 172—178, feiner 183—185 ab Bahn bez., per diesen Monat 169,5—171 bez., per Mai-Juni 165,75 bis ,25—167,25 bez., per Juni-Juli 165—164,25—165,75 bez., per Juli-August 154,5—153,75—154,75 bez., per September-Oktober 146 bis 146,75 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine im Verlaufe höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —,— Mk. Loko 162—174 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 152,5—154 bez., per Mai-Juni 146—147 bez., per Juni-Juli 146—,5 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 142—143,75 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 166—172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mk., per diesen Monat 27—27,1 bez., per Mai-Juni 26,6—,75 bez., per Juni-Juli 26,25—,4 bez., per Juli-August 25,25—,4 bez., per September-Oktober 24,15—,3 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Flau. Gekündigt 3300 Zentner. Kündigungspreis — Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —,—, per diesen Monat 60,7—59,9 bez., per Mai-Juni 60,7 bis 59,9 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 61,7 bis 60,9—61 bez., per November-Dezember — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Unter Schwankungen fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 52—51,5—,9 bez., per Juni-Juli 52,3—51,7—52,2 bezahlt, per Juli-August 52,7 bis 52—,5 bez., per August-September 52,6—52—,5 bez., per September-Oktober 49—48,3—,6 bez., per Oktober-November 45,8—,3 bis ,5 bez., per November-Dezember 44,7—,2—,5 bez., per Dezember-Januar —.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,25—26,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,25—27,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 9	
Amsterdam	3	8 T.	168,75 bz
London	3	8 T.	20,45 bz
Paris	3	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	172,95 bz
Petersburg	4½	3 W.	240,40 bz
Warschau	4½	8 T.	240,70 bz
In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,38 bz
20 Francs-Stück	16,18 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,45 bz
Russ. Noten 100 R.	241,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	85,10 G.
Prss. cons.Anl.	4	105,60 B.
do. do.	3½	99,20 G.
do. do.	3	85,10 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,68 bzG.
do. do. neue	3½	96,60 bzG.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,70 bz
do.	4½	110,80 G.
do.	4	104,25 bzG.
do.	3½	97,50 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,50 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	96,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,50 bzG.
Pommer.	3½	97,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,50 bz
do.	3½	96,40 bz
Schl. altl.	3½	97,75 bz
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,30 bzG.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 bz
do.neul. II.	3½	96,60 bz
Renten: Pommer.	4	102,50 B.
Posensch.	4	102,40 G.
Preuss.	4	102,40 B.
Schles.	4	102,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,40 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,40 bz
do. do. 1886	3	84,30 bz
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	86,10 bzG.
Prss. Präm-Anl	3½	172,00 B.
H.Pr.-Sch.40T.	—	
Bad Präm.-An.	4	136,60 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	141,25 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	104,40 bzB.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,40 bzG.
Dess. Präm.-A.	3½	139,75 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,25 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,10 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,40 G.
Oldenb. Loose	3	129,00 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	49,30 bz
do. do.	4½	39,25 bz
Bukar.Stadt-A.	5	96,70 B.
Buen. Air.G.-A.	5	42,40 B.
Chines. Anl.	5½	106,00 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	92,75 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,00 bz
Griech. Gold-A	5	88,20 bz
do. cons. Gold	4	66,50 B.
do. Pir.-Lar.	5	87,25 bzG.
Italien. Rente	5	92,50 B.
Kopenh. St.-A.	3½	94,25 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	66,70 bzB.
Mexikan. Anl.	6	89,50 B.
Mosk. Stadt-A.	5	76,20 bz
Norw.Hyp-Obl	3½	95,50 bz
do.Conv.A.88.	3	85,20 G.
Oest. G.-Rent.	4	95,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,25 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,70 bz
do. 250 Fl. 54.	4	121,00 bz
do.Kr.100(58)	—	333,25 B.
do. 1860er L.	5	125,00 bzG.
do. 1864er L.	—	330,50 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,90 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	73,00 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,25 G.
do. II. III. VI.	4	83,00 bzG.
Rum. Staats-R.	4	86,25 bzG.
do. do. Rente	4	88,25 bzG.
do. do. fund.	5	101,50 bz
do.do.amort.	5	99,80 bzG.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,80 bz
Russ. Goldrent	6	105,70 bz
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	74,50 G.
II. Orient 1878	5	74,50 bzG.
III. Orient 1879	5	75,75 bzG.
Nikolai-Obl.	4	96,60 bzG.
Pol.Schatz-O.	4	96,80 B.
Prä.-Anl. 1864	5	182,25 bz
do. 1866	5	168,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	99,30 G.
Schwedische	3½	95,40 bz
Schw.d.1890	3½	95,20 bz
do. 1888	3	86,70 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 bzG.
Serb.Gld-Pfdb.	5	92,50 bz
do. Rente	5	89,75 bzG.
do. do. neue	5	90,10 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	100,00 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,00 G.
do. do. C.	1	18,20 bzB.
do.Consol. 90	4	74,75 bz
do.Zoll-Oblig	5	88,75 bzG.
Trk.400Frc.-L.	—	74,50 B.
do. EgTrib-Anl	4½	97,25 G.
Ung. Gld-Rent.	4	90,60 bz
do.Gld.-Inv.-A.	5	102,70 bzG.
do. do do.	4½	100,30 B.
do.Papier-Rnt.	5	87,50 bz
do. Loose	—	256,50 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	87,25 bzG.
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	69,80 bz
Altenbg.-Zeitz	—	179,00 bz
Crefelder	—	104,30 bz
Crefld-Uerdng	—	39,80 bzG.
Dortm.-Ensch.	4	107,50 bz
Eutin-Lübeck	—	54,00 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	83,25 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	—	225,40 bz
Lübeck-Büch.	7½	170,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	119,50 G.
Marnb.-Mlawk.	1	72,80 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	1/6	92,50 G.
Saalbahn	0	39,50 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,10 bzB.
Weimar-Gera	—	21,60 bzG.
Werrabahn	3	79,50 bzG.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	435,00 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	9¼	219,60 bz
Canada Pacifb.	5	76,60 G.
Dux-Bodenb.	7½	251,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	96,20 bz
Graz-Köflach	7	123,50 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	89,25 G.
Lemberg-Cz.	—	106,75 bzB.
Oesterr.Franz.	2,70	115,00 bz
do. Lokalb.	4	79,10 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	101,50 bz
Raab-Oedenb.	½	28,50 bzG.
Reichenb.-P.	3,81	79,00 G.
Südöstr. (Lb.)	1⅗	54,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,25 bz
Balt. Eisenb.	3	72,60 bz
Donetzbahn	5	102,80 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	75,75 G.
Russ. Staatsb.	5	134,90 B.
do. Südwest.	5½	89,30 G.

Warsch-Teres	—	
do. Wien.	—	248,30 G.
Weichselbahn	—	80,00 bzG.
Amst.-Rotterd.	—	138,40 bz
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5½	100,80 bz
Ital.Merid.-Bah	—	136,80 bzG.
Lüttich-Lmb.	—	24,20 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,50	54,75 bzG.
Schweiz.Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	115,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅕	

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	—	113,50 bzG.
Bresl-Warsch.	—	55,70 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	—	103,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	114,50 bzG.
MarienbMlawk	5	112,25 G.
Mecklb. Südb.	—	28,50 G.
Ostpr. Südbah	5	114,75 bzG.
Saalbahn	4¾	102,60 bzG.
Weimar-Gera	—	83,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	97,80 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,20 B.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,90 G.
BuschGold-Ob	4½	101,50 B.
Dux-Bodenb.I.	5	93,70 B.
Dux-PragG-Pr.	5	107,60 G.
do.	4	100,25 B.
Franz.-Josefb.	4	85,20 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,10 bz
do. do. 1890	4	83,90 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	99,40 G.
Kronp Rudolfb	4	84,10 bz
do.Salzkammg	4	100,80 bz
Lmb Czernstfr	4	80,60 G.
do. do. stpfl.	4	73,10 G.
Oest.Stb.alt,g	3	84,70 B.
do.Staats-I.II	5	107,80 G.
do.Gold-Prio.	4	100,70 bz
do. Lokalbahn	4½	86,30 G.
do. Nordwestb	5	93,06 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,10 G.
do. Lt.B. Elbth.	5	91,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,10 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	101,40 G.
Südost. B. (Lb.)	3	65,90 bzB.
do. Obligation.	5	104,50 bzG.
do. Gold-Prior.	4	99,00 G.
Baltische gar.	5	98,70 bz
Brest-Grajewo	5	99,50 G.
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,80 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,90 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,80 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,50 bz
Losowo-Sebast.	5	98,10 G.
Mosco-Jaroslaw	5	75,20 bz
do. Kursk gar.	4	89,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	93,50 bzG.
do. Smolensk g.	5	101,00 G.
Orel-Griasy conv	4	92,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,90 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,70 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	96,50 bz
Transkaukas. g.	5	83,00 bzG.
Warsch.-Ter. g.	5	101,30 bz
Warsch-Wien n.	4	99,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,25 G.
Zarskoe-Selo	5	95,20 bz
Anatol. Gold-Obl	5	83,00 bzG.
Gotthardbahncv.	4	102,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,00 bzG.
do. Lit. B.	5	90,50 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	61,00 B.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,50 bz
Northern Pacific	6	113,75 bz
San Louis-Francisco	6	103,20 bz
Southern Pacific	6	108,70 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,75 B.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,60 B.
do. do. II.	3½	109,90 B.
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,25 G.
do. do. V. abg.	3½	93,75 B.
do. Hp.B.Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,50 bzG.
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,30 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,75 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bzG.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,10 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,70 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,25 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	111,40 bz
do. do. (rz.100)	4	100,70 bzB.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,00 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,00 bzG.
do. do. kündb.	4	100,60 G.
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,90 bzG.

Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	114,00 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	110,00 G.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,30 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bzG.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bzG.
do. do. do.	3½	94,80 bzG.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	101,20 B.
do. do.(rz.100)	3½	95,00 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,10 G.
do. do. (rz.110)	4	99,25 G.
do do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod.H	3	69,30 G.
Berl. Cassenver.	7¼	137,00 bz
do. Handelsges.	9½	143,90 bz
do. Maklerver.	11	130,40 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	104,10 B.
do. Wechslerbk.	6	102,70 B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	139,00 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	153,00 bzG.
do.Genossensch	7	125,10 G.
do.Hp.Bk.60pCt.	6½	111,50 G.
Disc.-Command.	14	188,50 bz
Dresdener Bank	11	143,00 bzG.
Gothaer Grund-creditbank	0	88,30 bz
Internat.-Bank	6	101,25 bzB.
Königsb. Ver.-Bk	4	101,30 G.
Leipziger Credit	12	199,00 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	106,10 bzG.
Maklerbank	11½	123,00 B.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	130,00 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,50 bzG.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	103,25 bzG.
Nationalbk. f. D.	9	122,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,80 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	163,40 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,90 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,20 bzG.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	109,60 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,00 bzB.
Russische Bank	7	82,80 bz
Schles. Bankver.	7	118,30 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	174,40 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	1	148,30 G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	2¼	80,50 bzG.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	77,75 G.

Bauges. Humb.	6	130,75 G.
Moabit	5	125,50 bz
Passage	3	72,00 G.
U. d. Linden	—	24,80 bz
Berl. Elektr.-W.	10	178,60 bzG.
Berl. Lagerhof	0	88,75 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	117,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	60,00 bzG.
Berl. Bock-Br.	0	69,30 bz
Schultheiss-Br	16	279,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4⅘	106,10 G.
Deutsch. Asph.	2	78,25 G.
Dynamit Trust	8½	160,00 B.
Erdmannsd. Sp	6½	88,90 B.
Fraust. Zucker	0	105,75 B.
Glauz. do.	8⅔	121,70 bzG.
GummiHarbg.-Wien	29	279,00 bz
do. Schwanitz	18	202,00 bzG.
doVoigtWinde	7	134,50 G.
do.VolpiSchlüt	5½	101,25 G.
HemmoorCem	10	117,25 B.
Köhlm. Strk.	14	215,00 G.
Körbisdf-Zuck.	—	107,25 bzG.
Löwe & Co.	18	287,00 G.
Bresl. Linke	14	168,30 G.
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	95,10 G.
Görlitz cv.	13	149,50 bz
Görl. Lüdr.	13	174,00 bzB.
Grusonwrk.	5	149,50 bzG.
H. Paucksch.	8	94,00 B.
Schwarzkopff.	16	264,00 G.
Stettin.Vulk.-B	8	118,25 G.
Sudenburg	20	273,80 G.
O.-Schl.Cham.	10	121,00 G.
do. Portl.-Cem	8	106,50 bzB.
OppelnCem-F.	6½	92,00 bzG.
do. (Giesel)	8½	106,00 bzG.
Gr.Berl.Pferdb	12½	245,25 bz
Hamb. Pferdeb	6	
Potsd.cv Pfdrb	5½	106,60 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	70,30 bzG.
Schles. Cem.	10½	127,30 bz
StettBred.Cem	5	121,50 G.
do. Chamott.	30	234,50 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	174,50 bzG.
Berzelius	12	121,90 bz
Bismarckhütte	18	
BochGussst-F.	10	129,50 bz
Donnersmrck	8	100,00 bzG.
Dortm.St-Pr.A	4	68,25 bzG.
Gelsenkirchen	12	157,60 bzG.
Hibernia	19	168,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	63,00 bzG.
Inowracl. Salz	0	36,50 bz
König u. Laura	11	125,50 bzG.
Lauchham. cv.	13	139,00 G.
Louis.TiefStPr	13	164,00 bzG.
Oberschl. Bd.	5	68,20 bzG.
do. Eisen-Ind.	11	135,00 G.
Redenh.St.-Pr.	7	58,75 bz
Riebeck. Mont.	—	173,00 bzG.
Schles. Kohlw.	0	55,50 bzB.
do. Zinkhütt.	18	191,00 G.
do. do. St.-Pr.	18	190,75 bzG.
Stolb. Zk.-H.	3½	66,40 bzB.
do. St.-Pr.	8½	126,25 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	58,10 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.